

VI. PROJEKT CARMEN

Die Oper insbesondere und Kunst im Allgemeinen werden leider oft unterschätzt. Dazu passend meint Johann Weilguni Folgendes: *„Kunst, im Besonderen die Musik, unter dem Aspekt der Schönheit zu betrachten, in unserer Gesellschaft antiquiert zu sein. Zeitgenössische Werke wollen in erster Linie wahr und nicht schön sein. Doch die Ästhetik spielt im profanen alltäglichen Leben durchaus eine entscheidende Rolle.“*¹ Deshalb werden wir, wenn wir sie zu ihrer wahren Rolle zurückführen, die Gelegenheit haben, ihr enormes Potenzial wirklich frei zu legen. Kunst im Allgemeinen und Musik im Besonderen werden uns mit Sicherheit helfen, dass die Kinder und Jugendlichen ihr Leben voll ausschöpfen können und noch breitere Möglichkeiten erhalten, sich als ausgewogene Individuen leichter zu entwickeln, um ihre Talente auszubauen, zu potenzieren und so die Welt um sich herum zu formen.

VI.1. DIE IDEE

Mein nächstes österreichisches Projekt (unterstützt durch Kulturkontakt Austria), das der Opernwelt gewidmet war, bereitete ich in Zusammenarbeit mit Herrn Schreibelmayr vor, dem Leiter Abteilung Bildnerische Erziehung der Kunstuniversität Linz. Die Hauptidee des Projekts war, eines der berühmtesten und inspirierendsten Opernwerke - "Carmen" von Georges Bizet - in das Georg von Peuerbach Gymnasium tragen und nach den Leitlinien der Multidisziplinarität den Jugendlichen näher zu bringen.

Dazu wurden die relevanten, in einem Gender- und sozialen Kontext stehenden Themen wie Flucht, Liebe, Sexualität, Prostitution, Chancengleichheit, Vorurteile, Kultur verschiedener Volksgruppen, Gewalt, Sucht, Eifersucht, Tod erarbeitet. Wie treffend schreibt darüber der deutsche Saxophonist und Pädagoge Martin Losert: *„Über das Erleben der Musik in ihren ästhetischen Dimensionen sowie ihrem Wirken als sozialisierendes Medium werden das Leben und die Entwicklung des Menschen grundsätzlich beeinflusst.“*²

Eine der wichtigsten künstlerische Aufgaben war es, die SchülerInnen dazu befördern, sich von dem Werk des großen französischen Komponisten inspirieren zu lassen und dann, nach der Bereicherung der Bildsprache durch grafische Beispiele von den größten, anregenden Grafikern ihren eigenen sensiblen, originellen und experimentellen Geist auf eine graphische Weise auszudrücken.

Dazu Christian Rittelmeyer: *„Zur Frage des Transfers von künstlerischen Erfahrungen auf kognitive, soziale und emotionale Fähigkeiten Heranwachsender gibt es inzwischen zahlreiche Forschungsarbeiten, wobei insbesondere die Wirkung des Musikhörens und Musizierens auf kognitive Eigenschaften studiert wurde. Zunehmend werden aber auch bildende Kunst, Theater bzw. darstellendes Spiel sowie der Tanz auf Transferwirkungen hin untersucht. ... Obgleich es zum Teil heftige Kontroversen um die methodische Zuverlässigkeit vieler Untersuchungen sowie um die Aussagefähigkeit dieser Forschungsrichtung insgesamt gibt, kann man doch festhalten, dass Kinder und Jugendliche hinsichtlich ihres intellektuellen Vermögens, ihrer Kreativität, ihrer Sensibilität für Umweltreize, ihrer sozialen und emotionalen*

¹ Weilguni, Johann: *Geschmack als Determinante musischer Ausbildung*. Kern: TRAUNER Verlag + Buchservice GmbH, 2010, 1.Aufl., S. 16.

² Losert, Martin: *Die Kunst zu unterrichten. Grundlagen der Instrumental- und Gesangspädagogik*. Mainz: Schott Musik, 2015, 1. Auflage, S. 189.

*Fähigkeiten durch künstlerische Tätigkeiten gefördert werden können. Die Effekte sind nicht für jedes Kind zu beobachten, ihre Langfristigkeit ist bisher eher selten untersucht worden, sie fallen meistens moderat bis schwach aus. Dennoch kann man inzwischen mit guten empirischen Gründen behaupten, dass die künstlerische Betätigung die Bildungschancen zahlreichen Kinder erhöht.*³

VI.2. METHODE UND DIDAKTISCHE PRINZIPIEN

In diesem Projekt habe ich Kunstlabormethoden in Kombination mit dem traditionellen Unterricht verwendet, immer mit dem Fixpunkt, die Verbindung zwischen Musik und Bildender Kunst herzustellen, ausgehend von dem, was die SchülerInnen wissen und was sie in ihrer Pubertätsperiode interessieren und anziehen könnte. All dies vorgeschlagen in die angebotenen Informationen, Video / Audio Materialien und Umarbeitungen, die von den SchülerInnen selbst durchgeführt wurden.

Mit dem folgenden Ansatz der didaktischen Prinzipien:

- Schaffung einer kreativen und angenehmen Atmosphäre / Interessensentwicklung / Fragenprinzip durch Erklärungsphase.
- Motivation / Vorbild / Herausforderungserstellung / Spannungsmomente / Zielerreichung / Lohn / Feedback.
- vom Leichten zum Schweren / vom Bekannten zum Unbekannten / Analyse der Gruppen-Konzentrationsfähigkeit.
- Spaß / Freude am Kreieren, Zeichnen / Malen und gemeinsames Musizieren / Freude zusammen Neues zu entdecken und zu wachsen.
- Erst alle, dann einzeln / Beobachtung der entwicklungspsychologischen Aspekte jedes einzelnen Schülers und der ganzen Gruppe usw.

VI.3. SOZIALPÄDAGOGISCHE / KULTURELLE KONTEXTE

Leider sehen Jugendliche oft die Oper als etwas sehr Abgehobenes und Veraltetes. Üblicherweise ist dies einfach die Schuld von Diskontinuität in der Tradition des Theaterbesuchs und mangelnde Investition in das kulturelle Wissen überhaupt. Die Oper wird oftmals als etwas Altmodisches gesehen, das mit der Realität überhaupt nichts zu tun hat und von "mythischen" Leuten - nämlich "OpernsängerInnen / RegisseurInnen, DirigentInnen / Orchester / Ballett" - geschaffen wurde. Ein Projekt wie dieses wurde den Jugendlichen angeboten, um die Oper als etwas Lebendiges zu begreifen, und zu zeigen, dass Kunst und Schönheit ein Teil des Lebens sind.

VI.4. DAUER UND TEILNEHMERZAHL

© von 25.02.2016 bis 21.04. 2016: 6 Termine im Georg von Peuerbach Gymnasium Linz, + Planungen, Sammlung- und Vorbereitungsarbeit. 14 Unterrichtseinheiten (gesamt).

Teilnehmerzahl: SchülerInnen des Georg von Peuerbach Gymnasiums, 7 Oberstufe, ca. 15 Person.

³ Rittelmeyer, Christian: *Warum und wozu ästhetische Bildung?* Bamberg: Difo-Druck GmbH, 2010, 1. Auflage, S. 8.

VI.5. VERLAUF

- **Vorbereitungsphase:** In den folgenden Lehrveranstaltungen wurden anhand von Bizets „Carmen“ für die Jugendlichen visuelle / informative Audio- und Video - Quellen vorbereitet und ihnen das Thema Graphische Notation nahegebracht. Parallel dazu wurde grafisches Material von Künstlern wie Pablo Picasso, Joan Miró, Wassily Kandinsky usw. angeboten. Mit anschließender Reflexion über die Ausdrucksmöglichkeiten der Geste im visuellen Kontext (zu den konkreten Angelegenheiten z. B. von "Carman Suite" Ballett von Rodion Shchedrin mit der außergewöhnlichen Performance von Maya Plisetskaya.) usw...
- Mit den darauffolgenden **künstlerischen Zielsetzungen:**
 - ☺ → Kulturelle Bereicherung zum Thema „Grundkenntnisse der Sprache der Grafik von Künstlern des 20. Jahrhunderts.“ Mit der Vertiefung und Festigung der Nutzung der visuellen Sprachelemente: ☞ S. 8-9;
 - ☺ → Praktische Anwendung der konstituierenden Elemente der Codes der grafischen Sprache, wie:
 - das Zeichen und verschiedene Arten von Linien;
 - Die Intensität / Helligkeit und die tonalen Kontraste / Nuancen der Farben;
 - Der Reichtum den Graustufenabstufungen zwischen Schwarz und Weiß;
 - Kenntnis (und praktische Anwendung) der Prinzipien der visuellen Wahrnehmung und der Komposition der graphisch-visuellen Form;
 - ☺ → Entwicklung der Fähigkeit des freien Ausdrucks von eigenen Gefühlen und Empfindungen in der Sprache der Grafik;
- 🎵 → Präsentation der Grafischen Notation in der Musik im Vergleich zu den Grafiken der Künstler des 20. Jahrhunderts. Reflexion über beiden Kunstausdrucksformen;
- 🎵 → Aktivierung der Vorstellungskraft der SchülerInnen, ausgehend von den gegebenen musikalischen Reizen;
- 🎵 → Re-Ausarbeitung von den SchülerInnen in Bildern über die Inhalte eines Fragmentes oder des Opernstückes, die sie gehört oder gesehen hatten;
- 🎵 → Einladung zum Unterricht eines meiner wertgeschätzten Kollegen, dem Gitarristen Simon Schmuckermair, mit dem wir im Bereich spanische Kammermusik zusammenarbeiten. Dadurch konnten wir die orchestralische Musik des Opernwerks auf das kammermusikalische Format reduzieren, was uns erlaubt hat, einige Carmen - Arien live zu präsentieren;
- **Kommunikation / Relation / Erfindung:** Dialoge und Debatten / Strukturierung des gemeinsamen Aktionsplanes;
- **Interaktion:**
 - In musikalischen und visuellen Kunstkontexten wurden grafische Rhythmen von Linien, Zeichen, Flächen und Raum, die emotionale Färbungen und Intensitäten menschlicher Gefühle in den verschiedenen musikalischen Teilen der Oper von Bizet erarbeitet;
 - Zuerst an der Tafel, im kleinen "Ensemble", oder individuell auf Format A3 wurden die grafischen Rhythmusübungen Livemusik ausgeführt. Daran anschließend wurden die Jugendlichen gestalterisch mit dem Thema "CHANSON BOHÈME" auf Großformat beschäftigt;

- Materialien und Technologie: Malerei auf Papier, (Format A3 und Großformat 1,20 x 5 Meter ca.), Guasch, Temperafarben, Wachsmalstift, Bleistifte usw...;
- In dieser multidisziplinären Handlung sollten die SchülerInnen experimentieren und selbst eine grafische „Free Impro“ ausprobieren, die eine fantastische Möglichkeit bietet, besondere „flow“ Momente zu erleben;
- Während der Interaktivphase wurden Videoaufnahmen mit folgender Videoerstellung durchgeführt;



Abbildung 11.

Interaktionsphase des Projekts "CARMEN", Georg von Peuerbach Gymnasium, 2016.



Die abschließende Phase: Organisation der Ausstellung und Präsentation des Videos mit dem Thema „CHANSON BOHÈME“:  N°11. www

während des Konzertes „CARMEN oder Sehnsucht nach Spanien“ im Volkshaus Dornach am 13.7.2017.

VI.6. KUNSTBEZUG

“Jedes Kunstwerk ist Kind seiner Zeit, oft ist es Mutter unserer Gefühle.”⁴

Multidisziplinarität oder Verwendung von verschiedenen künstlerischen Sprachen in diesem Projekt half den Schülern durch Musik, Melodram und Bilder, Verständnis zu entwickeln und die Fähigkeiten zu erlangen, künstlerische Botschaften zu lesen. Darüber hinaus konnten innere persönliche Gefühle durch hörbare und sichtbare Spuren wie Stimme, Klang, Rhythmus, Bewegung erlebbar gemacht werden. Trotz der Begrenzungen der grafischen Sprache oder vielmehr dank dieser Begrenzungen gibt es verschiedene unverwechselbare Möglichkeiten: Lakonismus, Idee-Präzision, Form-Improvisation.

Am Beispiel von Bizets „Carmen“ wurden die Erscheinungsform und die Performance des synästhetischen Werks im Laufe des Projekts gemeinsam entwickelt. Eine öffentliche Präsentation im Gymnasium, an der Kunst Uni Linz und im Volkshaus Dornach wurden angeboten.

VI.7. SOZIAL- UND SELBSTKOMPETENZ

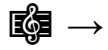
Komplexität, aktives Hören von Musik (Oper im Besonderen) im Zusammenhang mit der Bildenden Kunst begründen beziehungsreiche Handlungsweisen, bei denen Ohren, Gehirn, Herz und Hand auf vielschichtige Weise zusammenspielen können. Die Beschäftigung mit den für die Oper „Carmen“ signifikanten Themen wie: Freiheit, Liebe, Eifersucht, Hass, Angst, Hoffnung etc. haben somit die Entwicklung von Wertorientierungen und die Ausdrucksfähigkeit sowie die musikalisch-ästhetische und allgemeine Persönlichkeitsbildung ermöglicht.

Die Bedeutungen, die in Carmens verwickelter und ergreifender Geschichte entdeckt wurden, sind vielfältig. Dazu werden auf der Bühne Gefühle und Emotionen deutlich verstärkt. So hilft dieses Opernwerk Jugendlichen, ihren Sinn für soziale Bindungen zu schulen und die Akzeptanz des Anderen besser zu entwickeln.

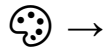
Diese künstlerische Erfahrung wurde durchaus auch mit der Einsicht verknüpft, dass Engagement, Bemühen und Anstrengung dazu gehören und es ohne Konzentration und echter Selbstdisziplin kaum Erfolge gibt. So sind darüber hinaus auch positive Auswirkungen auf Motiviertheit und Zielstrebigkeit im täglichen Handeln zu erwarten.

⁴ Kandinsky, Wasył: *Über das Geistige in der Kunst, insbesondere in der Malerei*. München: R. Piper & Co, 1912, 3. Auflage, S. 13. Digital copy <https://archive.org/stream/berdas00kand#page/n11/mode/2up> [Stand 20.06.2018].

ERKLÄRUNG DER SYMBOLE



Engagement im Musikbereich



Engagement im bildenden Kunstbereich



Dauer



Teilnehmerzahl



Verweis zu einem anderen Teil des Textes



N°.... www

Verweis auf YouTube Chanel

mit der Aufnahme: Inna Savchenko